

# Die Büsten baden wieder

## Wasserspeiende Figuren im Heiligenroder Mühlenteich sind jetzt aus Bronze

**Heiligenrode** – Über eine komplett neue Skulpturengruppe dürfen sich die Besucher des Mühlenteichs in Heiligenrode freuen. Die fünf wasserspeienden Büsten, entworfen und hergestellt von der Künstlerin Petra Förster, seien zuletzt immer wieder Ziele von Vandalismus gewesen, berichtet Bürgermeister Stephan Korte. Unbekannte hätten sich einen Sport daraus gemacht, die Keramikobjekte mit Steinen zu bewerfen. Dabei seien eine Büste zerstört und weitere in Mitleidenschaft gezogen worden. Aus dem Quintett war bereits im vergangenen Jahr ein Quartett geworden.

Jetzt strahlen die Figuren in neuem Glanz, und das im wahrsten Sinne des Wortes: Die Büsten sind aus Bronze gegossen und damit ungleich widerstandsfähiger als ihre Vorgänger. Trotzdem sehe man im Erscheinungsbild kaum einen Unterschied, sagt der Bürgermeister begeistert und fügt hinzu: „Ich hoffe sehr, dass die Menschen das jetzt achten und von weiterem Vandalismus absehen.“ Eine derartige Zerstörungswut zeuge von fehlendem Respekt für das Kunstwerk und für die Anstrengun-

gen des Künstlers.

Die Grundsubstanz der Büsten habe sehr lange gehalten, stellt Nikki Sprich vom Team Stuhr Kultur des Rathauses fest. Schließlich hatte Förster die Gruppe unter dem Titel „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ im Jahr 1995 geschaffen – als eine der ersten Stipendiaten der Künstlerstätte Heiligenrode. Seitdem waren die Figuren Wind und Wetter, Algenbewuchs und Sedimenten ausgesetzt. „Dank der handwerklichen Qualität der Künstlerin“ hätten sich die Büsten als „bemerkenswert robust“ erwiesen, heißt es in einer Mitteilung der Gemeinde.

Dass Förster die ursprünglichen Formen seit mehr als 30 Jahren in ihrem Atelier aufbewahrt, bezeichnet Nikki Sprich als einen „Glücksfall“. So habe die Künstlerin die Figuren mithilfe einer Bronzegießerei zum zweiten Mal für den Mühlenteich herstellen können. Einzelne menschliche Züge habe sie zusätzlich herausgearbeitet, etwa die Haare teilweise gefärbt, berichtet Nikki Sprich. Ein halbes Jahr habe Förster daran gearbeitet. „Der Aufwand hat sich gelohnt“, stellt Nikki Sprich fest.



**Komplett und aus Bronze** präsentieren sich die wasserspeienden Büsten im Heiligenroder Mühlenteich. ANDREAS HAPKE

Neben ihrer größeren Widerstandsfähigkeit gegen Vandalismus haben die Bronzebüsten den Vorteil, dass sie nicht mehr vor dem ersten Frost aus dem Wasser geholt werden müssen. Temperaturschwankungen können ihnen nichts mehr anhaben. Denn auch unter dem ständigen Ab- und Aufbau hätten die Figuren gelitten, sagt Korte. Dies habe jeweils einen vollen Tag in Anspruch genommen, ergänzt Nikki Sprich.

Anfangs umstritten, ist die Skulpturengruppe heute nicht mehr aus der idyllischen Um-

gebung des Mühlenensembles wegzudenken. „Vielen Menschen ist sie von ungeheurem Wert“, sagt der Verwaltungschef. Er spricht von einem „identitätsstiftenden Wahrzeichen“ nicht nur für Heiligenrode, sondern für die ganze Gemeinde. Der Bekanntheitsgrad der Figuren reiche sogar weit über die Grenzen Stuhrs hinaus. Denn wann immer die Kommune in Publikationen von Landschafts- und Tourismusverbänden auftauche, geschehe dies mit einem Foto der wasserspeienden Büsten.

„Deshalb war es uns wichtig,

eine gute Lösung zu haben. Und die haben wir in Abstimmung mit der Künstlerin auch gefunden“, so Korte weiter. Die Alternative sei gewesen, die Objekte in Keramik zu reparieren. „Doch dann wären sie immer noch zerbrechlich. Und es wäre erheblich teurer geworden.“ Der Bürgermeister beziffert die Kosten für die Neuanfertigung mit insgesamt 70.000 Euro, wobei sich die Gemeinde nur mit 50 Prozent beteiligen musste. 35.000 Euro steuerte die Karin und Uwe Hollweg Stiftung bei.

Laut Mitteilung hat Petra Förster seit ihrem Heiligenroder Stipendium 1994/95 viele Ausstellungen bestritten und zahlreiche Auftragsarbeiten erhalten. Zudem habe sie viele Lehraufträge an den Hochschulen Braunschweig und Hannover übernommen. Nach ihrem Doktorandenstudium (2011 bis 2017) an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien habe sie unter anderem viele buddhistische Lehmstatuen geschaffen. Diese stünden etwa in Braunschweig, Moskau, Warschau, Wien, Budapest, Kopenhagen, St. Petersburg und Madison/USA.

ANDREAS HAPKE

# Figuren baden nun in Bronze

Die wasserspeienden Büsten im Heiligenroder Mühlenteich werden komplett erneuert

VON INA ULBRICHT

**Stuhr-Heiligenrode.** Sie sind wieder da: Pünktlich zum Frühling kehrt die Figurengruppe „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ aus ihrem Winterlager in den Heiligenroder Mühlenteich zurück. Jedoch nicht in ihrer alten, zerbrechlichen Form, sondern komplett neu, aus widerstandsfähiger Bronze. 30 Jahre lang waren die Keramikfiguren der ehemaligen Kunststipendiatin Petra Förster jedes Jahr in den warmen Monaten fester Bestandteil des Mühlenteiches. Die Zeit, Wind, Wetter, Algenwuchs, Sedimente und vor allem auch Vandalismus haben allerdings ihre Spuren hinterlassen.

„Die Figuren wurden wiederholt mit Steinen beworfen“, bedauert der Stuhrer Bürgermeister Stephan Korte. Dadurch seien sie „im hohen Maße“ zerstört worden. Außerdem sei es mit großem Aufwand verbunden gewesen, die Figuren jedes Jahr im Winter einzulagern. Beim Ausbau für die Winterlagerung ist eine der Büsten infolge bereits vorhandener Kleinschäden gar ganz zerbrochen, sodass zuletzt nur noch vier Figuren im Mühlenteich zu sehen waren. Nun sind es wieder fünf.

Auch für die neuen Figuren zeichnet die Künstlerin Petra Förster verantwortlich. „Sie hatte die Idee, die Büsten in Bronze zu gießen“, berichtet der Bürgermeister. So seien sie jetzt „deutlich robuster“. Insgesamt hat die Neugestaltung des Ensembles 70.000 Euro gekostet. Die Hälfte der Kosten hat die Karin und Uwe Heuweg Stiftung übernommen. „Eine neue Keramik-Variante wäre erheblich teurer geworden“, sagt Korte. Zudem soll die neue Ausführung nicht nur besser vor Vandalismus schützen, sondern es auch ermöglichen, die „Badenden“ künftig ganzjährig im Wasser zu lassen. Selbst Temperaturschwankungen und



Kann ab jetzt das ganze Jahr über im Mühlenteich baden: Die Figurengruppe „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“.

FOTO: INA ULBRICHT

Frost können ihnen nichts mehr anhaben, teilt die Gemeinde mit. Damit entfallen die bislang jährlich anfallenden Wartungskosten.

Die neuen Figuren wiegen jeweils etwa 50 bis 80 Kilogramm. Die Sockel, auf denen sie stehen, sind dieselben wie vorher. Für die Zukunft erhofft sich Korte, dass die Menschen mehr Respekt vor dem Werk ha-

ben. Ein halbes Jahr lang hat Petra Förster an der neuen Variante gearbeitet. Die Wasserspeier-Figuren wurden nicht nur in Bronze gegossen – die ursprünglichen Formen waren im Atelier der Künstlerin sogar noch erhalten. Förster habe zusätzlich auch die Haare der Figuren nachgefärbt, erzählt Nikki Sprich aus dem Stuhrer Kulturbüro. Förster sei im Jahr 1995 eine der ersten

Kunststipendiatinnen in der Heiligenroder Künstlerstätte gewesen, ergänzt Korte. „Dafür, dass die ursprünglichen Figuren aus Keramik waren, haben sie sehr lange gehalten“, findet Sprich. „Vor allem auch, weil sie zwei Mal im Jahr transportiert werden mussten.“

Die Künstlerin hat vor über 30 Jahren fünf Büsten gefertigt, die jeweils an einer anderen Stelle ihres Oberkörpers und Kopfes ein Loch für einen sprudelnden Wasserstrahl haben. Entsprechend entstehe der Eindruck, dass die Figuren nicht nur im Teich baden, sondern auch als Springbrunnen-Figuren dienen, die symbolisch den endlosen Kreislauf des Wassers und Lebens verkörpern, teilt die Gemeinde Stuhr mit. Das Wasser im Mühlenteich war in der Vergangenheit Energielieferant für den Antrieb der dortigen Mühle. Diese war bis 1971 in Betrieb und diente der Künstlerin sinnbildlich als Inspiration für ihr Werk „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“.

Petra Förster kann seit ihrem Stipendium in den Jahren 1994 und 1995 auf viele Ausstellungen zurückblicken und bekam viele Auftragsarbeiten, heißt es weiter. Außerdem habe sie zahlreiche Lehraufträge an den Hochschulen Braunschweig und Hannover übernommen. Nach ihrem Doktoranden-Studium (2011 bis 2017) an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien hat sie unter anderem diverse buddhistische Lehmstatuen gebaut – unter anderem in Braunschweig, Moskau, Warschau, Wien, Budapest, Kopenhagen, St. Petersburg oder Madison in den USA.

Die Heiligenroder Künstlerstätte gibt es seit nunmehr 37 Jahren. Sie hat bisher insgesamt 66 Kunststipendiatinnen und -stipendiaten beherbergt. Am Ende jedes Stipendiums organisiert die Gemeinde eine Abschlussausstellung.